



Svenja Weitzig

Lebensgestaltung in der Sozialen Arbeit

Systemische und ökonomische
Impulse für die alltägliche
Selbstorganisation

BELTZ JUVENTA

Svenja Weitzig
Lebensgestaltung in der Sozialen Arbeit

Svenja Weitzig

Lebensgestaltung in der Sozialen Arbeit

Systemische und ökonomische Impulse
für die alltägliche Selbstorganisation

BELTZ JUVENTA

Die Autorin

Svenja Weitzig, Dr. phil. ist Professorin für Sozialmanagement an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe. Als Diplom Sozialpädagogin arbeitete sie in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, studierte berufsbegleitend Sozialmanagement (M.A.) und promovierte in der Wirtschaftsdidaktik. Mit ihrer (hypno-)systemisch ausgerichteten Forschung zur Organisationsentwicklung bildet sie eine Schnittstelle zwischen der Sozialen Arbeit, den Wirtschaftswissenschaften und der Psychologie. Ihre diesbezügliche Ausbildung zur hypnosystemischen Organisationsberaterin absolviert sie am Milton-Erickson-Institut in Heidelberg.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.



Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-7799-7226-6 Print
ISBN 978-3-7799-7227-3 E-Book (PDF)

1. Auflage 2023

© 2023 Beltz Juventa
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Myriam Frericks
Satz: Helmut Rohde, Euskirchen
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Beltz Grafische Betriebe ist ein klimaneutrales Unternehmen (ID 15985-2104-100)
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

*Für all diejenigen, die mir zeigten, wie vielseitig Lebensgestaltung
auch in besonders schwierigen Lebenssituationen aussehen kann:*

*Gerd, René, Ulrich, Pascal, Peter, Erika, Sonja, Iris, Evgeni, Benjamin, Erkan,
Nick, Sulcuk, Yvonne, Sabrina, Tobias, Erwin, Lena, Ingrid, Olivia, Susanne und
Thomas, Sarah, Maik, Anette, Marion, Achim, André, Jenny, Georg, Christel,
Marcel, Rita, Manfred, Carla, Marcel, Renate, Frank, Rebecca, Mareike, Mike,
Andreas und Michael, Hans, Sindy, Susanne, Carola, Thomas, Marleen, Jennifer,
Maja, Marina, Sebastian, Sarah, Friedhelm, Maria, Anna, Markus, Stefan
und viele mehr.*

Inhalt

Einleitung	9
1. Grundlagen	11
1.1 Soziale Arbeit – Unterstützung zur Lebensgestaltung	14
1.1.1 Soziale Arbeit – wofür?	15
1.1.2 Lebenswelt und Lebensbewältigung	21
1.1.3 Unsere alltägliche Lebenswelt	27
1.1.4 Soziale Arbeit in grenzwertigen Lebenssituationen	29
1.2 Die Komplexität des Seins – hypnosystemisch betrachtet	33
1.2.1 Hypnosystemische Grundgedanken	38
1.2.2 Prozessgestaltung und Interventionsmöglichkeiten	46
1.2.3 Befähigung zur Selbstgestaltung	50
1.2.4 Impulse für die Soziale Arbeit	55
2. Die Wirtschaft, mit der wir leben	58
2.1 Ökonomische Grundlegungen	59
2.1.1 Einblicke in die Ökonomie	60
2.1.2 Private Haushalte – Basis des Wirtschaftssystems	64
2.1.3 Hauswirtschaftliche Betreuung	71
2.1.4 Exkurs: komplexe Lebenswelten	76
2.2 Ökonomisch-didaktische Impulse	79
2.2.1 Die Lehre von der Wirtschaft	81
2.2.2 Alltags- und Lebensökonomie	83
2.2.3 Von Bedürfnissen und Handlungsmöglichkeiten	84
3. Lebensgestaltung in der Sozialen Arbeit	88
3.1 Chancen für die Soziale Arbeit – Alltag gestalten	90
3.2 Kindheit und Jugend	91
3.3 Lebensgestaltung im Erwachsenenalter	94
3.4 Erfordernisse besonderer Lebenslagen	96
3.5 Exkurs: Nutzen und Nichtnutzen Sozialer Arbeit	97
4. Ausblick	100
Literatur	105

Einleitung

Professur für Sozialmanagement – ursprünglich strebte ich an, meine Forschung auf selbstorganisierte Formen des Zusammenwirkens in Einrichtungen der Sozialen Arbeit auszurichten. Aus systemischer Perspektive gedacht dreht sich hier alles um den Kern des Wirkens – die Frage nach dem „Wofür?“. Alle Recherchen und Gespräche machten deutlich, dass nicht die Organisation an sich, sondern das „Wofür?“, also der Kern Sozialer Arbeit, betrachtet werden muss. Dahinter steckt der Grundsatz, dass Organisationen dafür da sind, das Kerngeschäft zu unterstützen. Es ist eben nicht anders herum gedacht das Kerngeschäft, was dafür da ist, die Organisation zu stärken. Zu der Kerntätigkeit Sozialer Arbeit lässt sich problemlos eine Vielzahl von Literatur, Forschung sowie wissenschaftlichen und praktischen Debatten finden. Das war es aber nicht, was ich suchte. Als ich es fand, musste ich erst einmal erläutern, warum ich es gesucht hatte:

Wenn wir davon ausgehen, dass Soziale Arbeit zwischen Gesellschaft und Individuum stattfindet, während sich jedes Individuum kontinuierlich seine eigene Wirklichkeit auf der Grundlage eigener Erfahrungen neu konstruiert, dann sollte etwas anderes den Kern meiner Forschung bilden. Wir denken, Soziale Arbeit findet zwischen Gesellschaft und Individuum statt. Die durch sie angestrebte Veränderung soll jedoch bei den sogenannten Adressat:innen¹ erfolgen. Die Veränderung aufseiten der nutzenden Personen kann nur von ihnen selbst innerhalb ihres eigenen inneren Systems umgesetzt werden. Als Teil der äußeren Umwelt kann Soziale Arbeit Impulse dazu geben und diese Umwelt verantwortungsvoll gestalten. Wenn wir aber mehr über die Wirkung Sozialer Arbeit wissen wollen, dann müssen wir den Kern unserer Tätigkeit in den Mittelpunkt der Forschung rücken: das innere System der unterstützungsuchenden Person. Aber wie ist das möglich und was soll es bringen? Genau dieser Frage wird in dem vorliegenden Buch nachgegangen.

Im ersten Kapitel wird die Rahmung für die weitere Ausarbeitung entwickelt. Zunächst wird systemtheoretisch die Art und Weise betrachtet, wie Soziale Arbeit in Deutschland organisiert ist. Anschließend wird das innere System von Menschen in den Blick genommen. Das Zusammenwirken von unterstützenden und unterstützungsuchenden Personen wird aus hypnosystemischer Perspektive analysiert, um daraus Gestaltungsmöglichkeiten für die Soziale Arbeit im Face-

1 Der Begriff der Adressat:innen wird bewusst nur in der Auseinandersetzung mit dem hiesigen verwaltungsgeprägten System zur Organisation der Sozialen Arbeit verwendet, danach nicht mehr.